

res Karls des Einfältigen waren z. B. nicht über jeden Tadel erhaben: er gab sich sexuellen Ausschweifungen hin, vernachlässigte sein Richteramt und brachte sich durch sein störrisches Festhalten an dem Günstling Hagano selber ins Unglück¹²⁸. Trotzdem läßt Richer nicht den geringsten Zweifel daran aufkommen, daß Karl der legitime König war und zeit seines Lebens auch blieb¹²⁹.

Das gilt ebenso für die nachfolgenden Karolinger. Über Ludwig den Überseeischen¹³⁰ und Lothar¹³¹ braucht in dieser Hinsicht kein Wort verloren zu werden, da Richers Sympathien hier eindeutig hervortreten. Aber auch Ludwig V., der unreife Jüngling, wird bei aller Kritik nicht in seinem Königtum angezweifelt. Weniger klar ist dann das Bild, das Richer von Karl von Lothringen vermittelt¹³². Als er

Nationalbewußtsein in Frankreich, in: Francia 4 (1976) S. 218–223.

128) Richer I 14, ed. WAITZ (wie Anm. 3) S. 11: *Duplici morbo notabilis: libidinis intemperans ac circa exsequenda iuditia paulo neglegentior fuit*; ferner ebda. I 15 f., 21, S. 12 f., 16 f.

129) KORTÜM, Richer (wie Anm. 1) S. 39, behauptet, Richer habe Karl dem Einfältigen „erst nach dem Tode Odos den rex-Titel“ zugebilligt. Das ist insofern irreführend, als Richer zunächst von Karls Königserhebung berichtet (I 12, ed. WAITZ [wie Anm. 3] S. 10) und gleich danach von Odos Tod (I 13, S. 11).

130) Nach BEZZOLA, Das Ottonische Kaisertum (wie Anm. 124) S. 115, soll Richer die Heirat (Ludwigs IV.) mit Gerberga „aus seinem mitleidigen Charakter“ erklärt haben. Doch die *commiseratio*, die Ludwig nach dem Tod Herzog Giselberts zeigte, galt diesem und nicht seiner Witwe; Richer II 19, ed. WAITZ (wie Anm. 3) S. 49: *Ludouicus rex Gislebertum extinctum comperiens multam in eius casu commiserationem habuit. Atque in Belgicam profectus eius uxorem Gerbergam Ottonis sororem coniugio duxit*. – Was KORTÜM, Richer (wie Anm. 1) S. 42–44, über Ludwig IV. und Hugo den Großen sagt, ist falsch („selbstloser Einsatz des Capetingers“, „Rechtsbruch auf seiten Ludwigs IV.“, „Herrschaftsvertrag“, „tatkraftiger Vertreter nationalfranzösischer Interessen“ usw.). *felicitum rerum successu elatus* (Richer II 6, ed. WAITZ [wie Anm. 3] S. 42) übersetzt Kortüm S. 42 mit „voller Übermut“.

131) BEZZOLA, Das Ottonische Kaisertum (wie Anm. 124) S. 115 f., meint, das „Bild Lothars, das aus der Darstellung Richers hervorgeht“, sei „etwas uneinheitlich“, denn Richer habe „den Tod Lothars eine Erlösung für die Belgier“ genannt. Doch hier hat Bezzola zuviel aus Richer III 108, ed. WAITZ (wie Anm. 3) S. 127, herausgelesen, wo es nur heißt: *diuinitas res mundanas determinans et Belgis requiem et huic* (d. h. König Lothar) *regnandi finem dedit*. Ein abschätziges Urteil ist in diesem Satz nicht enthalten.

132) Nach BEZZOLA, Das Ottonische Kaisertum (wie Anm. 124) S. 116, soll Erzbischof Adalbero von Reims Karl vorgeworfen haben, „meineidig, gotteslästernd zu sein“. Richer legt dem Erzbischof die folgenden Worte in den Mund (IV 10, ed. WAITZ [wie Anm. 3] S. 132): *Cum, inquit, periuris et sacrilegis aliisque nefariis hominibus ipse semper deditus fueris ..., quomodo per tales ... ad*